



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Abzugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 30 Pf. Zustellgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Im Falle längerer Abnahme besteht kein Preisnachlass. Die Zeitung über den Rücken der Empfänger. Verteilung für jeden Teil in Neuenburg (Wald), Fernsprecher 404. — Gesamtantritt für den gesamten Markt Ostbalei, Ostjäger, Neuenburg (Wald).

Parteiämliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenburg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die einspaltigen Kleinanzeigen 1 Zeile 7 Tage, anschließend halber Preis, 5.5 Tage, 24 Tage 12 Pf. Die längeren Anzeigen 2.50 Pf. pro Zeile, 5.00 Pf. pro Zeile, 7.00 Pf. pro Zeile, 8.00 Pf. pro Zeile, 9.00 Pf. pro Zeile, 10.00 Pf. pro Zeile, 11.00 Pf. pro Zeile, 12.00 Pf. pro Zeile, 13.00 Pf. pro Zeile, 14.00 Pf. pro Zeile, 15.00 Pf. pro Zeile, 16.00 Pf. pro Zeile, 17.00 Pf. pro Zeile, 18.00 Pf. pro Zeile, 19.00 Pf. pro Zeile, 20.00 Pf. pro Zeile.

Nr. 112

Neuenburg, Donnerstag den 15. Mai 1941

99. Jahrgang

Drei Sekyprediger

Je mehr die Briten sich klar werden über die Unzulänglichkeit ihrer eigenen Kraft, desto zahlreicher und desto dringender werden ihre Hilferufe an die Vereinigten Staaten. Dieser Tage haben sich nunmehr gleich drei Wortführer der britischen Kriegsbehörden bemüht, um den Bürgern der neuen Welt den Nachweis zu erbringen, daß England nicht für sich allein kämpft, sondern für die Zivilisation. Es waren der australische Premierminister Menzies, der britische Botschafter in den Vereinigten Staaten, Lord Halifax, und der Premierminister der Südafrikanischen Union, Smuts, die in dieser Weise versuchten, die Vereinigten Staaten gegen Deutschland aufzurufen. Nach dem australischen Premierminister Menzies geht dieser Krieg die freien Völker der ganzen Welt an. Die Neuordnung Europas aber, für deren Weihen und Werden Menzies selbstverständlich kein Verständnis hat, glaubt er durch einen Hinweis auf die durch die deutschen Stukas verursachten Trümmerberge in England illustrieren zu können. Ist es jedoch unsere Schuld, wenn die Begründung einer gerechten und dauerhaften Ordnung in Europa durch den Einsatz der bewaffneten Macht vordringend geführt werden muß? Was möglich war, um auf friedlichem Wege einen gerechten Ausgleich zu erreichen, hat der Führer wahrlich getan. England aber hat jede Verständigung sabotiert, und seine ganze Politik war nur darauf gerichtet, das Halbitalien von Versailles zu verewigen. England war es, das diesen Krieg gewollt und dementsprechend dann auch erklärt hat, und England ist es auch, das niederkämpft werden muß, wenn Europa sich endlich eines wirklichen Friedens erfreuen soll. Im übrigen beiseite gelassen die Griechen, daß sie klüger daran getan hätten, mit den Deutschen zu partiiieren, weil das praktisch gewesen sei. Warum plötzlich diese Beiseitenehmung? Es wäre nicht nur praktisch gewesen, es war die Pflicht der verantwortlichen Männer in Athen, wenn sie sich von den Interessen dieses Landes leiten ließen, mit Deutschland und Italien zusammenzuarbeiten, weil irgendein sachlicher Gegensatz zu diesen Mächten nicht bestanden hat. Daß dieser Krieg, wie Menzies seine Zuhörer weiter beharrte, nur mit einem hundertprozentigen Einsatz aller Kräfte gewonnen werden kann, wußten wir bereits vom ersten Tage an, und darum eben haben wir uns mit ganzer Kraft für die Ausrüstung unserer Truppen eingesetzt, haben die deutschen Soldaten rückwärtslos ihr Leben hergegeben, wenn sie dem Feind gegenüberstanden. Daß Australien nicht für England kämpft, sondern für die Freiheit, hätte Menzies lieber nicht sagen sollen. Denn für die Freiheit kann England schon aus dem Grunde nicht kämpfen, weil man unmöglich gleichzeitig Sklavenshaffer und Freiheitspostel sein kann.

Oder ist nicht die Geschichte des britischen Weltreiches nur eine Auseinandersetzung von Nationen gegen fremde Nationen, von Vergewaltigungen freier Völker? Ist etwa Indien den Briten durch die Kraft der Zuneigung zugefallen, kündete etwa die von Engländern in Irland verübten Grausamkeiten von der Stärke englischer Freiheits- oder Gerechtigkeitsliebe? Oder ist etwa die Einwirkung des südafrikanischen Landes nach einem mörderischen Krieg ein Triumph der Freiheit gewesen? Daß Menzies der Ansicht ist, nach dem Krieg würde eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit notwendig sein, ist eine reichlich späte Erkenntnis. Nach unserer Ansicht hätte diese Zusammenarbeit bereits nach dem Weltkrieg in Angriff genommen werden müssen. Damals zerlittene England durch das wahrnehmbare Reparationsystem die Wirtschaft der ganzen Welt.

Der Botschafter Englands in den Vereinigten Staaten, Lord Halifax, bezeichnete einen Kompromiß mit Adolf Hitler als unmöglich und rief dazu auf, diesen Krieg, der zu einem Kampf zwischen Gut und Böse geworden sei, bis zum Ende durchzuführen. Wenn auch unsere Anschauungen über Gut und Böse sehr wesentlich von dem abweichen, was dieser edle Lord darunter versteht, so können wir ihm doch darin recht geben, daß ein Kompromiß unmöglich ist. Was notwendig ist, ist eine klare Lösung. Diese Lösung aber ist durch den Sieg der deutschen Waffen an allen Fronten in Europa garantiert.

Die Rede des Südlings Smuts aber war nur ein Sammelsurium von wässrigen Beschimpfungen Deutschlands und ein Gemisch von starken Worten, die weder über die Höhepunkte dieser Argumente dieses Schwäblers, noch über die Schwäche der britischen Macht hinwegtäuschen werden. Die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht und insbesondere die harten Schläge, die immer wieder auf die feindlichen Handelsschiffe niederkam, beweisen deutlich genug, daß die Hoffnung Smuts auf die Vernichtung Deutschlands eine Illusion ist, die ebenso zerplänzt wird wie bisher alle Illusionen der Engländer.

600. Luftalarm auf Malta

DRB Berlin, 14. Mai. Bei den letzten heftigen Angriffen deutscher Kampfflugzeuge auf den Kriegshafen La Valetta und englische Flugzeugstützpunkte erlebte die Besatzung Malta ihren 600. Luftalarm innerhalb von knapp 12 Monaten Mittelmeerkrieg. Im letzten Monat allein stand Malta hundertmal unter Luftalarm, ein Zeichen, wie sich die Angriffe der deutsch-italienischen Luftwaffe auf diese stark befestigte Insel im Mittelmeer in letzter Zeit verdichtet haben.

Britische Häfen bombardiert

3 Schiffe von der Luftwaffe versenkt — Britische Erfolge in Nordafrika — Britischer Panzerangriff abgewiesen

Berlin, 14. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe versenkte in der letzten Nacht im Seegebiet ostwärts Sunderland drei Handelsschiffe mit zusammen 14 000 BRT und bombardierte mehrere wichtige Häfen in Süd- und Mittelengland.

In Nordafrika brach ein von Panzern unterstützter britischer Angriff gegen den Abschnitt einer italienischen Division zusammen. Dabei wurden sechs feindliche Panzer zerstört. Weitere Kämpfe brachten den deutsch-italienischen Truppen britische Erfolge. Im Raum von Sollum stehen Aufklärungskräfte des deutschen Afrika Korps weit nach Osten und Südosten vor.

Auf der Insel Malta griffen deutsche Kampfpliegerverbände bei Tage und in der letzten Nacht wiederum den Flugplatz Luqa mit guter Wirkung an.

Der Feind bombardierte mit schwachen Kräften in den gestrigen Abendstunden die Insel Helgoland. Militärischer Schaden entstand nicht. Es wurden lediglich Wohnhäuser zerstört und mehrere Zivilpersonen getötet oder verletzt. Flakartillerie schoß zwei der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab. Ueber dem Reichsgebiet fanden in der letzten Nacht keine Kampfhandlungen statt.

Die Belandung eines Aufklärungsflugzeuges mit Hauptmann Briel, Feldwebel Heinemann, Feldwebel Hoppe und Unteroffizier Haus zeichnete sich bei der Durchsicherung schwieriger Bildaufklärung über England besonders aus. Bei den Kämpfen in Nordafrika zeigte der Oberleutnant Schulte als Geschwaderaufklärer besondere Umsicht und Tapferkeit.

Der italienische Wehrmachtbericht

Starker Ausfall aus Tobruk zurückgeschlagen. — Fliegerangriff auf Alexandria.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Verbände des deutschen Fliegerkorps haben auf Malta den Flottenstützpunkt La Valetta angegriffen. Es entstanden Brände. Ein Flugzeug wurde am Boden zerstört. Im Kampf gegen feindliche Jäger wurden zwei Hurricanes abgeschossen. In der Cyrenaika versuchte der Feind mit Unterstützung von Panzern einen starken Ausfall aus Tobruk, der von unseren Truppen abgelehnt wurde. Wir haben dem

Die gejagte Butscheregierung

Die Flucht des Knaben Peter und seiner Clique — Schlupflämpfe ohne Operationsplan

„Giornale d'Italia“ bringt tosenden interessanten Sonderbericht über die Ereignisse in den realen Kreisen Jugoslawiens in den Tagen des Zusammenbruchs:

Zwei Tage vor Ausbruch der Feindseligkeiten hatte General Simowitsch die Anordnungen getroffen, daß die Regierung sich im Krisenfall nach Venetia Banja zu begeben habe. Der erste deutsche Luftangriff der Belgrad in einem lebenswichtigen Teil traf führte zu einer außerordentlichen Panik. Die Mitglieder des Kabinetts besaßen sich im Außenblick des ersten Luftangriffes nämlich voneinander getrennt die feindlichen Minister, darunter auch General Simowitsch, hielten sich in ihren in den Außenquartieren Belgrads gelegenen Villen auf. Die kroatischen Minister hingegen befanden sich in ihrem indischen Quartier dem in nächster Nähe des Bahnhofs gelegenen Hotel Bristol. Alle diese haben, wie der Sekretär eines Ministers berichtete, bleich und stillschweigend die vorbereiteten Berichte angehört. Die feine Ministerkollektion vorbrachten und sich dann entschlossen, Simowitsch aufzugeben, was ihm aber nicht gelang, da der zweite deutsche Luftangriff einlechte. Schließlich fanden sich die kroatischen Minister im Hause eines Freundes in Doldnje zusammen, wo Matisch auf der Schwelle des Luftschuttraumes stehend eine Art von Ministerrat abhielt, in dem die Fortleitung der Flucht in Richtung auf Anala beschlossen wurde, wo man sich in relativer Sicherheit glaubte, da sich dort das Grabmal des unbekannteren Soldaten befand. In Anala wo sich das Hauptquartier der Dynastie Karageorgewitsch befindet, wurde die Kolonne der fliehenden Minister von der Nachricht erreicht, daß deutsche Panzer schon weit in Serbien eingedrungen seien. Von Panik erfaßt, leiteten die fliehenden Regierungsmitglieder die Flucht fort und verbrachten die Nacht in Corak, wo der arme Außenminister Rimitsch auf die fliehenden traf. Nach Mitternacht hatte es den Anschein, als ob das Kabinet keine Arbeit wieder aufnehmen könnte. Es traf eine Eilmeldung aus dem Hauptquartier ein, daß der junge König sich in Foerak aufhalte. Die übrigen Meldungen des Kuriers waren aber darauf verworden, daß Matisch sich veranlaßt sah, seine kroatischen Ministerkollegen zusammenzurufen, die den Befehl sollten, die Regierung

gegen beträchtliche Verluste an Mannschaften und Panzern zugeführt, Gefangene gemacht und Maschinengewehre erbeutet.

Bei den im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Kampfhandlungen an der Sollum-Front wurden Gefangene eingebracht sowie Panzer und sechs Geschütze erbeutet. Zwei Flugzeuge vom Meester hurricane wurden von unserer Flak abgeschossen. Ein feindlicher Luftangriff auf Bengasi hat unbedeutenden Sachschaden in den Wohnvierteln angerichtet. Es wurden einige Zivilpersonen verletzt.

Im östlichen Mittelmeer haben unsere Flugzeuge einen feindlichen Seelitzug angegriffen. Ein großer Dampfer erhielt Treffer.

Ein Verband unserer Luftwaffe griff den Flottenstützpunkt Alexandria an und erzielte Treffer auf militärischen Anlagen des Hafens.

In Ostafrika Artillerietätigkeit im Abschnitt von Umba Madshi, wo ein neuer feindlicher Angriff glatt abgewiesen wurde.

Der Stuka-Angriff vor Bengasi

Die englische Meldung und die Wahrheit.

Die britische Admiralität veröffentlichte 24 Stunden nach der Meldung des deutschen Wehrmachtsberichts eine Mitteilung über die Belagerung von Bengasi durch einen englischen Flottenverband und den Gegenangriff deutscher Sturzkampfflieger. In der englischen Meldung heißt es, daß der britische Flottenverband weder Mannschiffsverluste noch Schiffschadigungen erlitten und die deutschen Sturzkampfflieger vergeblich versucht hätten, die englischen Streitkräfte zu vertreiben.

Hierzu ist festzustellen: Schon bei dem ersten Angriff der deutschen Sturzkampfflieger entstand in dem britischen Flottenverband erhebliche Verwirrung. In höchster Fahrt versuchten die englischen Kreuzer und Zerstörer in Zick-Zack-Kurven dem Angriff der deutschen Sturzkampfflieger auszuweichen, jedoch konnten sie sich den zielführenden Bombenwürfen nicht entziehen. Drei Kreuzer- und Zerstörereinheiten erlitten Volltreffer und „schliefen“, nach den Einschlägen deutlich sichtbar, teils durch starke Rauchentwicklung, teils durch Schlagleite. Unter dem Eindruck dieses wichtigen Angriffs und der Treffer auf drei Kriegsschiffe drehte der britische Flottenverband sofort ab und trat beschleunigt den Rückzug an.

ihrem Schicksal zu überlassen. Während einer heftigen Auseinandersetzung gelang es Matisch, in seinem Boot zu entkommen. Die übrigen kroatischen Minister wurden von den serbischen Ministern als Gefangene betrachtet und unter militärischer Bewachung gestellt.

Inzwischen hatte Simowitsch von seinem derzeitigen Aufenthalt Kooifaha aus den Regierungsmitgliedern die Weisung gegeben, sich nach Bale bei Strakovo zu begeben, wo das Hauptquartier und der junge König sein sollten und wo die Regierungsmitglieder am 10. April einzutreffen. In Jan Bialak trafen sie auf Erben Peter II., der völlig teilnahmslos alles über sich ergehen ließ. Während des Aufenthaltes in Bale trafen Kooifaha telegraphisch überbrachte Niederlagen ein. Am 12. April verließen unter dem Druck dieser Meldungen der bosnische Minister Kulenowitsch die Entschlossenheit der Kampfhandlungen, da er es als Boonlake nicht buben könne, daß kein Land zum Schauplatz von Kämpfen gemacht werde, die von der „verrückten“ Generalsgruppe angezettelt wurden. Die Erklärungen von Kulenowitsch fanden die Unterstützung der kroatischen Minister sowie von Rimitsch, während sich Simowitsch und der König dagegen ausgesprochen. Während die Meinungen auseinanderbrachen, traf die Meldung vom Bormarich der Italiener längs der dalmatinischen Küste ein. Simowitsch und die Generale des Hauptquartiers versicherten jedoch, daß englische Streitkräfte in Cattaro zu landen im Begriff seien. Am Abend jedoch teilten sie den Regierungsmitgliedern mit, daß der Zusammenbruch des Widerstandes unmittelbar bevorstehe.

Als die verschiedenen noch bestehenden Kampfgruppen wurde der Befehl ausgereicht, ohne gemeinsamen Operationsplan selbstständig den Kampf fortzusetzen, um, wie Simowitsch unklar ausgereicht habe, die Rettung des Königs und der Regierung zu ermöglichen. Am 12. April begaben sich König Peter II. und das diplomatische Korps nach dem Kloster Ostrog. Am 14. April floh der junge König in Begleitung seines Generaladjutanten und des britischen Luftfahrtattachés von Nikic nach Griechenland.

Im Luftkrieg bewährt

Zwei neue Ritterkreuzträger.

Berlin, 14. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Generalmajor Rorten, Chef des Generalstabes der Luftflotte 4, Leutnant Rudorfer, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Generalmajor Rorten, zu Kriegsbeginn Chef des Generalstabes der Luftflotte 4, hat an den großen Erfolgen dieser Luftflotte des Feldzuges in Polen hervorragenden Anteil. Anfang 1940 zum Chef des Generalstabes der Luftflotte 3 ernannt, ist es seiner Tätigkeit zuzuschreiben, daß es der Luftflotte gelang, am Siegeszug in Frankreich entscheidenden Anteil zu haben. Als Chef des Generalstabes der Luftflotte hat sich Generalmajor Rorten in der Führung des Luftkrieges gegen England bewährt. Im Südostraum konnte er seine an den bisherigen Kriegshauptplänen erworbenen umfassenden Kenntnisse und Erfahrungen erneut einbringen. Er hat an der schnellen erfolgreichen Durchführung der Luftwaffenaktionen auf dem Balkan entscheidenden Anteil. Seine persönliche Einsatzbereitschaft und vorbildliche Tapferkeit hat er vor dem Feinde mehrfach bewiesen.

Leutnant Rudorfer hat sich in 145 Angriffsflügen als angreifendster Jagdflieger hervorragend bewährt; davon hat er 45 gegen England geflogen. Wegen Tapferkeit vor dem Feinde wurde er am 28. Oktober 1940 zum Leutnant befördert. Seinem unbändigen Draufgängertum und seiner jähren Ausdauer sind jetzt 20 Luftflüge zuzuschreiben. Als vorbildlich tapferer Offizier ist er seinen Kameraden stets ein leuchtendes Beispiel.

Die Kriegsmarine ruft!

Auf allen Meeren steht die deutsche Kriegsmarine in erbittertem Kampf gegen die britische Seemacht. Mit wachsender Erfolg pflanzen unsere Einheiten vom U-Boot bis zum Schlachtschiff den englischen Lebensnerve. Deutsche Seestreitekräfte sichern die Küsten vom Nordkap bis zu den Barenzien. Tausende von Kriegsfahrzeugen sind eingesetzt, und immer wieder werden für neue Aufgaben neue Besatzungen erforderlich.

Bei den Einstellungen zum 1. 7. 1941 und später bietet sich für gesunde und einsehbarere deutsche Männer Gelegenheit zum Eintritt in den Flottendienst. In Frage kommen hierfür in erster Linie junge Leute vom vollendeten 17. bis zum 25. Lebensjahr, die eine abgeschlossene Berufsausbildung (Gesellenprüfung) nachweisen können, bezw. bis zum Tage der Einstellung diese Prüfung abgelegt haben. Es werden aber auch angeleitete und ungeleitete Arbeiter dieser Berufsart eingezogen. Bedarf liegt für sämtliche Marineaufbauten vor. Meldungen sind an das für den Wohnort des Bewerbers zuständige Wehrvermittlungskommando, USt. Marine, zu richten, wo jede weitere Auskunft über die Einstellung erteilt wird.

Flugzeugträger schwer getroffen

Der im westlichen Mittelmeer getroffene englische Flugzeugträger H. wie „Popolo di Roma“ in einer Meldung aus Algerien herüber, sicheren Informationen zufolge außer Betrieb gesetzt worden. Der beschädigte Koloss schleicht sich am Rande der französischen Territorialgewässer mit richtiger Schlagseite langsam nach Gibraltar. In Gibraltar herrscht wegen des schweren Schloßes gegen die britische Flotte eine lebhaftige Beunruhigung, die, obwohl das englische Kommando zur Verhinderung von Indiskretionen strenge Maßnahmen getroffen hat, nunmehr überall durchgesickert ist. In Erwartung der Ankunft des beschädigten Flugzeugträgers wurde die Ueberwachung der Zugänge zu den Docks verstärkt.

Beitreibung nur durch Deutschland

Feststellungen eines norwegischen Rechtsphilosophen.

Oslo, 13. Mai. Das gute Verhältnis zwischen den deutschen Soldaten und der Bevölkerung in Norwegen ist während des einjährigen Zusammenlebens noch gesteigert worden. Es mehren sich die Stimmen der Ueberzeugung, daß nur der Sieg der deutschen Waffen allen feindlichen Völkern die Beitreibung von der britischen Wehrmacht bringen kann. „Deutschland schließt seit einem zweihundert Jahre langen Kampf gegen England um die Freiheit der Meere ab“ so schreibt der norwegische Rechtsphilosoph Dr. Hermann Harris Haal in seinem vor kurzem erschienenen Buch „Frieses Norwegen“. „Wir haben Hunderte von Meilen die schändlichsten Kränkungen durch England erfahren. Unsere Schiffsreeder mußten die Awanabeinstimmung auf sich nehmen, ihre Bunkerkohlen nur aus England zu kaufen. Wucherpreise zu bezahlen. Die deutsche Wehrmacht dagegen beweist durch ihr korrektes Verhalten immer wieder, daß ihr unter Privatleutenem bellia ist.“

Die Bombenwürfe auf Kranken- und Wohnhäuser.

Einer der britischen Piloten, die in den vergangenen Nächten vom Flug über Bremen zurückkehrten, meldete bei seiner Landung: „Das schöne Wetter, das über der Küste herrschte und der Mondschein waren auch über Bremen. Es war eine Nacht, in der es für einen Bombenflieger keine Entschuldigung gab, wenn er sein Ziel nicht traf.“ Schlugen der kann von englischer Seite nicht bewiesen werden, daß die Bombenwürfe auf die getroffenen Krankenhäuser, Kinderkliniken und Wohnhäuser beabsichtigt waren.

Victor Emanuels Besuch in Albanien.

Rom, 14. Mai. König und Kaiser Victor Emanuel III. der seine Besichtigung der Frontabschnitte und der Truppen bei Lepentes, Premeti, Mirusa, Ponte Bertoli und Crisoli fortsetzte, traf am Nachmittag in Koritscha ein. „Ihm vor der Bevölkerung ein außerordentlich herzlich Empfang bereitet wurde. Im Regierungsgebäude dankte der Regierungskommissar Victor Emanuel III. im Namen der Bevölkerung für die Befreiung Koritschas durch die italienischen Truppen und die Erfüllung der Hoffnungen des albanischen Volkes auf Wiederherstellung der Gebiete von Kossovo und Gjimurien mit dem Mutterlande und bezog das albanische Volk erwarde mit unerhöflicher Zuversicht den totalen Sieg der Achsenmächte.“

Briefe Roosevelt's.

Waco, 14. Mai. Hauptmann James Roosevelt ist, wie Reuters meldet, von einem kurzen Besuch auf Kreta zurückgekehrt, wo er auch dem griechischen König einen Brief seines Vaters, des Präsidenten Roosevelt, ausbandigte.

Der irakische Freiheitstempel

Unerhörter britischer Terror — Militärgerichte arbeiten mit Ueberstunden

Volle nationale Einmütigkeit.

Bagdad, 13. Mai. Ueber die militärische Lage im Irak liegen in Amann folgende Einzelheiten vor: Die vollständige Befreiung der Flugplätze von Sennelaban und Schuait durch irakische Flieger und Artillerie hat schwerste Beschädigungen angerichtet. Sennelaban ist eine mit Aufwand von sechs Millionen englischen Pfund modern ausgebaut besetzte Anlage mit unterirdischen Lagerräumen, Unterkünften und Bunkern. Die Wirksamkeit dieser Anlage ist durch fortgesetzte irakische Angriffe sehr herabgesetzt. Die zahlreichen englischen Fliegerangriffe gegen die irakischen Belagerungstruppen haben nur wenig ausrichten können. Es wird gemeldet, daß für die englischen Angriffe eine ganze Anzahl englischer Flugzeuge aus Ägypten herangezogen werden mußte.

Die Straßen von Basra nach dem englischen besetzten Fliegerlager von Schuait ist durch irakische Streitkräfte blockiert. Daraus erklärt sich der englische Plan, sich in den Besitz des Forts Kutab zu legen. Zwei Angriffe scheiterten unter den schwersten englischen Verlusten. Der Erfolg der Verluste ist für England sehr schwer, weil die gefährliche Lage in Ägypten es nicht erlaubt, namhafte Verstärkungen nach dem Irak zu entsenden. Der Irak dagegen verfügt gerade unter den Stämmen über Rekrutierende von Kampfgruppen die bisher noch gar nicht eingesetzt wurden, weil man eine allgemeine Mobilisierung vorläufig noch für unmöglich hält.

Der Irak habe, wie weiter gemeldet wird, keine Blockade gefahr zu befürchten, denn seine Selbstversorgung sei in großem Umfang gesichert. Selbst wenn die Engländer lokale Erträge erzielen sollten oder in der Lage seien, diese oder jene Stadt zu besetzen, so würde das an der erfolgreichen Fortführung des Krieges nichts ändern, denn der Irak werde in voller nationaler Einmütigkeit bis zur vollen Unabhängigkeit kämpfen.

Britisches Schredensregiment in Basra.

Junge Iraker, denen es gelungen war, aus der von britischen Truppen besetzten Zone von Basra zu entfliehen, erzählen von einem wahren Schredensregiment, das die Briten hier aufrichteten. Wie aus Bagdad gemeldet wird, berichten die Flüchtlinge weiter, daß die gesamte wehrfähige Jugend verhaftet und in einem engen Lager zusammengetrieben wurde und wegen angeblicher Sabotageakte eine Reihe von Erschießungen vorgenommen worden seien. Alle Lebensmittelvorräte der Bevölkerung seien für die britischen Truppen requiriert, so daß das Volk hungere. Die Erbitterung sei unbegreiflich. Die Juden Basras seien zu Kontrollposten über die Iraker eingesetzt worden und übten ein Terrorregiment aus.

Palästina-Freiheitskämpfer von 1936 im Irak.

Wie die irakische Regierung nach einer Meldung aus Bagdad offiziell mitteilt, hat sich der Führer der Palästina-Erhebung von 1936, Hamzi Kauli, in Begleitung von mehreren hundert Freiwilligen und wahlvorgesetzten mit Waffen an die Front begeben, um in den Kampf gegen Großbritannien einzutreten. Vor seiner Abreise aus Bagdad erklärte Kauli, für ihn sei der Moment gekommen, den Kampf des Jahres 1936 wieder aufzunehmen.

Istanbul, 14. Mai. Aus Palästina wird gemeldet, daß die englischen Behörden alle irakischen und palästinensischen Araber, die die sogenannte Sidara, die irakische nationale Kopfbedeckung, tragen, verhaftet und in das Konzentrationslager geschickt haben.

Die Ueberwachung und Bespitzelung aller nationalen Elemente in Palästina hat in den letzten Tagen die größten Ausmaße angenommen. Alle Personen, die irgendwie verdächtig sind, mit dem Irak oder mit den Achsenmächten zu sympathisieren, werden auf den Straßen und in den Kaffeehäusern festgenommen und deportiert. Tag und Nacht werden Hausdurchsuchungen abgehalten.

Die englische Polizei, verstärkt durch jüdische Elemente und Einbräuter, hat ein regelrechtes Terrorregime eingeführt, das den Beweis liefert für die Schwere der Situation, die England durch die Erhebung des Iraks gegenübersteht. Die Militärgerichte arbeiten mit Ueberstunden und füllen Urteile von bisher unbekannter Härte.

Zahlreiche Händler, Metzger, Hotelbesitzer, Gewandmacher und Schuhmacher wurden im Dienst der Polizei als Spindel und Vorkatzen eingesetzt. Personen, die sich im geringsten über die irakische Bewegung äußern, werden zur Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis im Schnellverfahren ohne Berufung verurteilt. Die Polizeibeamten üben die Rolle des öffentlichen Anklägers aus als Grundlage für die Entscheidung des Gerichts.

Der irakische Heeresbericht

Beirut, 15. Mai. (Eig. Zuschrift.) Der irakische Heeresbericht vom Mittwoch lautet:

Britische Flieger warfen Bomben auf zwei Sanitätslazaretts ab, die mit Verwundeten zum Krankenlager führen und weiterhin sichtbar mit dem roten Kreuz gekennzeichnet waren. Die beiden Bogen wurden zerstört und die Insassen getötet. Dieses unmensliche Vergehen des Feindes ist eine Verletzung des internationalen Genfer Abkommens.

Unsere Kampfflugzeuge führten Erkundungsflüge über feindlichen Stützpunkten aus und kehrten unverletzt zu ihren Ausgangspunkten zurück. Ein feindliches Flugzeug überflog das Reichsbild der Hauptstadt Bagdad und warf vier Bomben ab, ohne Schaden zu verursachen. Fünf feindliche Flugzeuge überflogen eine Stadt im Süden des Landes und warfen mehrere Bomben ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten und keinerlei Schaden anrichteten.

In der westlichen Wüste unternahm unsere Landstreitkräfte energische Aktionen gegen feindliche Stellungen.

Bei Kerbelah führte ein feindlicher Bomber ab. Der Pilot wurde getötet und die beiden anderen Insassen verwundet gefangen genommen.

Der frühere irakische Ministerpräsident gestorben

Beirut, 15. Mai. (Eig. Zuschrift.) Radio Konder hat sich aus Damaskus melden, daß der ehemalige irakische Ministerpräsident Taha el Haschimi plötzlich gestorben sei. Taha el Haschimi war der Amtsvorgänger von Ali Rajschid el Kaifani und war nach dessen Staatsstreich aus Bagdad geflohen.

Gute Fortschritte der japanischen Offensive

Schanghai, 15. Mai. (Eig. Zuschrift.) Nach den Verlautbarungen des japanischen Oberkommandos macht die neue Offensive an allen Kampfab schnitten in China gute Fortschritte. In der südchinesischen Provinz Kwangtung umzingelten die japanischen Truppen unweit Songkong etwa 20000 Chinesen. Aus Tschejning werden Anfangserfolge gegen die bei Tschau zusammengezogenen chinesischen Truppen gemeldet. In den Kämpfen in der Provinz Honan sind bereits mehrere hohe chinesischen Offiziere verwundet worden oder gefallen. In Schangai wird der um annähernd 200000 Chinesen gefolgte Ring immer enger gezogen.

Nachschub-Dampfer im Indischen Ozean verent

Die britische Regierung in Indien teilt mit, daß der 5000 BRT große bewaffnete Frachtdampfer „Barbat“ von einem feindlichen Kriegsschiff im Indischen Ozean verent worden ist. — Die „Barbat“ fuhr die Strecke zwischen Bombay und dem persischen Golf und war nach Meldungen aus Schanghai weiterhin als Nachschub-Dampfer für die britischen Truppen im Irak mit dem Ziel Basra eingesetzt. Basra liegt im Nordwesten des Persischen Golfes und ist das Hauptstapen-Zentrum der im Irak eingesetzten britischen Streitkräfte.

Verteidigungsanlagen in Palästina

Verstärkte Aufstandsbewegung der Araber.

Radio Ankara bestätigt, daß die englischen Truppen in Palästina mit dem Bau von Verteidigungsanlagen beschäftigt sind. Die Agentur Wanda Arabo meldet aus Damaskus, daß es in zahlreichen Ortschaften Palästinas zu einer verstärkten Aufstandsbewegung gegen England gekommen sei. Die englischen Polizeibehörden haben im Einvernehmen mit den Militärbehörden in den letzten Tagen ihre Ueberwachungspositionen gegen die Bauern verstärkt um sie dadurch zu gewinnen, sich zu den Waffen zu begeben. Diese unmensliche Methode soll jedoch vollkommenen Scheitern erlitten haben. In El Karam hat eine Gruppe von Arabern als Pergeltum das Haus eines Engländers überfallen, in dem sich mehrere britische Beamte versammelt hatten. Es kam zu einem heftigen Rugetwechsel, in dessen Verlauf einige Engländer getötet wurden. In Haifa erploderte in unmittelbarer Nähe eines britischen Militärpostens eine Bombe.

Nach einer Meldung der gleichen Agentur aus Jerusalem haben die britischen Behörden in Palästina im Laufe der Woche wieder vier Palästiner zum Tode verurteilt. Diese neuen Märtyrer gefielen sich den tausend anderen hinzu, die auf barbarische Weise von England ermordet wurden, das vorgibt, um Islam zu verteidigen.

Britischer Truppentransporter versenkt

Beirut, 14. Mai. Der englische Nachrichtendienst teilte den Verlust eines Truppentransportdampfers von 1548 BRT mit.

Norweger rühmen gute Behandlung

Ist schon von Deutschland freigelassen.

Oslo, 14. Mai. Ueber 800 norwegische Seeleute, darunter zahlreiche Walfänger, kehrten vor kurzem auf einem deutschen Dampfer aus Bremen in ihre norwegische Heimat zurück. Diese Seeleute stammten von norwegischen Schiffen, die unter britischer Flagge fahrend, von deutschen Ueberwasserstreitkräften in fernem Meeren aufgebracht worden waren.

Die gesamte norwegische Presse rühmt in bewundernden Berichten einmütig die vorzügliche Behandlung, die die norwegischen Seeleute während ihres Aufenthaltes in Deutschland erfahren haben. Ferner haben die norwegischen Blätter das entgegenkommende Verhalten der deutschen Kriegsmarine heroor und weisen darauf hin, daß Deutschland nach den Regeln des Völkerrechts berechtigt gewesen wäre, die norwegischen Seeleute als Kriegsgefangene in Internierungslagern festzuhalten.

Deutschland zeigt durch seine Handlungswelt, daß es zu dem norwegischen Volke eine vorzügliche Haltung einnimmt, während England die neutralen Seeleute, die sich nicht in englische Dienste pressen lassen wollen, durch Gefängnisstrafen und andere Druckmittel für seine Zwecke zu zwingen will. Die Berichte der norwegischen Zeitungen weisen darauf hin, daß ein Teil der heimgekehrten Norweger in Frankreich vorübergehend mit britischen Gefangenen zusammengelegt worden war. Die norwegischen Seeleute berichten, daß sie unter dem unannehmbaren Verhalten angelegener britischer Schiffbesatzungen zu leiden gehabt hätten. Die Auslagen dieser Norweger bereiten aufs neue den immer wieder anzutreffenden Unmut Englands, wie er auch in anderen Berichten zurückgekehrt sich ausdrückt.

Sympathieumgebungen der Mohammedaner von Paris.

Paris, 14. Mai. Vertreter der in Paris lebenden Mohammedaner trafen in der Pariser Molede zusammen und landeten eine Sympathiebewegung an das irakische Volk. Die nordafrikanischen Mitglieder der vorkonkordanten Sammlungsbewegung haben in Paris ein Flugblatt verteilt, in dem u. a. erklärt wird, nach dem englischen Vorkrieg gegen den Irak müsse sich der gesamte Islam als im Zustand des heiligen Krieges gegen England und die jüdische Klique, die es beherzigt, betrachten.

Die türkisch-irakischen Besprechungen.

In Bagdad vorliegende Berichte über die Mission des irakischen Kriegsministers Schaufai in Ankara lauten dahin, daß diese wichtige Angelegenheit verlaufen ist. Schaufais Rückkehr nach Bagdad wird deshalb mit großer Ruhe erwartet. Politische Kreise der irakischen Hauptstadt sprechen den Ergebnissen dieser Reise große Bedeutung für die weitere Entwicklung im Nahen Osten zu.

Wie aus Beirut gemeldet wird hat sich der Waif, d. h. die nationalistiche Partei Ägyptens, bereit erklärt, einer Regierung der nationalen Einigung beizutreten unter der Bedingung, daß Ägypten niemals an der Seite Englands in den Krieg einzutreten.

Gedenktage

15. Mai.

- 1773 Der österreichische Staatsmann Benzel Fürst v. Metternich in Rodden geboren.
- 1816 Der Maler Alfred Rethel in Haus Diepenbend bei Wachen geboren.
- 1855 Der Maler Leopold Graf v. Kalckreuth in Düsseldorf geboren.
- 1859 Der Physiker und Entdecker des Radiums Pierre Curie geboren.
- 1940 Kapitulation der gesamten holländischen Armee in der Festung Holland. Einmarsch deutscher Truppen im Haag und in Amsterdam. Französische Panzerangriffe südlich Sedan abgewiesen.

Heute vor einem Jahr

Zum 15. Mai 1940.

Am 15. Mai 1940 um 11 Uhr wurde die Kapitulation der holländischen Armee unterzeichnet. In Holland rückten deutsche Truppen im Haag und in Amsterdam ein. In Belgien stellte sich der Feind in der Festung Antwerpen, in der Dyle-Stellung und in der Festung Namur zum Kampf. Südwestlich von Namur erweiterten unsere Truppen ihre Erfolge auf dem Westufer der Maas.

Die Luftwaffe griff mit starken Kräften feindliche Truppenansammlungen, Marschkolonnen und Verkehrsverbindungen an, vernichtete am Boden durch Jagdflugzeug und Fal-Insgesamt 98 feindliche Flugzeuge und griff im Seegebiet der holländisch-belgischen Küste erneut feindliche Seestreitkräfte an. Hierbei wurden 2 Zerstörer und 4 Handelsschiffe schwer getroffen.

Der Jäger im Mai

Kuerzhähne stehen noch in der Boiz, besonders im Gebiets, wo der Frühling später einzieht. Der Abschuh wird durch den Reisjägermeister geregelt. Vielhähne sind noch bis zum 15. Mai schubar. Auch diese Wildart kann nur nach dem vorgeschriebenen Abschuhplan abgeschossen werden. Selbstverständlich wird man nur alte Hähne abhaken und auch nur da, wo es der Bestand zulässt. Am 16. Mai beginnt die Jagd auf Rebhühner. Der Termin wurde darum so früh gelegt, damit die Jäger Gelegenheit haben, die Kammern und Artoberbeeren möglichst früh, in der Zeit, da der Pflanzenwuchs noch nicht so vorgeschritten ist, abzuschließen, also Bäder der Klasse 2b. Bei diesen Bädern muß der Jäger im Ansprechen sehr geistig sein, weil besonders nach strengen und langen Wintern gute Bäder vorübergehend geringe Gehörne tragen. Unser Rebhühner hat sich auch noch lange nicht erholt, sodas ein übermäßig hoher Abschuh noch in keiner Weise angebracht erscheint. Man wird nicht nur auf das Gehör achten müssen, sondern den Bod in seiner gesamten Verfassung ansprechen, kammern die Stände müssen zuerst erledigt werden, denn auch sie gehören zu den Artoberbeeren, die vor der Blatzzeit getrocknet werden müssen. Unter seinen Umständen oder ist der Royal Mai zur Hälfte dazu freigegeben worden, harte Bäder, also 1a-Bäder, zu erledigen, sie dürfen erst zur Blatzzeit geschossen werden. Der Abschuh der Rebhühner untersteht dem Abschuhplan, den der Reisjägermeister festsetzt. Selbstverständlich ist es, daß man zur Vogeljagd vorher seine Wäsche auf dem Scheibenstand einschleift und für etwaiges Nachschub einen schwereren Hund zur Verfügung hat.

Dem Abschuh von Raudwild wird man sich auch im Mai widmen müssen, weil das Jungwild geschützt werden muß. Besonders Spertler, Hahntruhahnen, Rohweide sowie Rechen und Eßtern müssen von der Rechenhähne aus bejagt werden. Ferner sind wildernde Hunde und Hagen zu erledigen, denn sie sind große Schädlinge der Niederjagd. Ansonsten muß Ruhe im Revier herrschen, was zur Vermeidung von Wildtötung ist. Salzlaken, Hochfische und Büschelsteige sind in Ordnung zu halten. Wildwälder sind zu besorgen, und für den kommenden Winter muß das Laubheu der Eiche, Pappel, Linde usw. gesammelt und getrocknet werden, denn Laubheu ist ein billiges und wichtiges Winterfutter für alles Scheiterwild.

Soldaten als Steuerzahler

Der Reichsfinanzminister befaßt sich in der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht unter anderem mit der Frage, inwieweit die Kriegsverbhältnisse eine besondere steuerliche Berücksichtigung gebühren haben. Die Finanzämter seien von ihm nicht zu Beginn des Krieges angewiesen worden, unbillige Härten zu vermeiden. Dabei haben sie zwei Gesichtspunkte besonders zu beachten; den erhöhten Finanzbedarf des Reiches einerseits und die geringere Leistungsfähigkeit mancher Volksgenossen andererseits. Es wurde den Finanzämtern zur Pflicht gemacht, besonders dann entgegenzukommen, wenn ein Soldat oder ein im gegenwärtigen Krieg Verwundeter beantragt, ihm den Kriegszuschlag zur Einkommenssteuer zu erlassen. Auch wenn die Gesetze oder ein unveränderliches und eines Kriegesgefangenen, eines Internierten oder eines im gegenwärtigen Krieg gefallenen Soldaten einen Antrag auf Erlass des Kriegszuschlages stellt, ist Entgegenkommen geboten. Hat ein Steuerpflichtiger Vorauszahlungen auf die Einkommenssteuer und den Kriegszuschlag zu leisten und er wird eingezogen, so hat das Finanzamt die Vorauszahlung von Amts wegen herabzusetzen, sofern erkennbar ist, daß das Einkommen erheblich zurückgeht. Bei verhältnismäßiger Abgabe von Steuererklärungen sowie von Steueranmeldungen soll kein Befreiungs- oder Säumniszuschlag erhoben werden, wenn die Verpflichtung darauf zurückzuführen ist, daß der Steuerpflichtige infolge der Wehrmacht einberufen wurde. Auch von Soldaten verfallene Rücksummittel sollen nicht dazu führen, daß dem Soldaten das Rücksummittel verloren geht. Rücksummittelmöglichkeiten gegen Wehrmachtsschuldner dürfen grundsätzlich nicht mehr eingeleitet werden. Das gleiche gilt auch für Steuerhinterziehungen.

Durch diese Bestimmungen soll der Soldat vor jeder unbilligen Härte in Steuerfragen geschützt werden. Aber auch bei Steuerpflichtigen, die nicht zur Wehrmacht einberufen sind, kann durch kriegsbedingte Veränderungen die steuerliche Leistungsfähigkeit gemindert werden, zum Beispiel wenn Betriebe stillgelegt oder eingekürzt werden müssen, wenn Warenvorsätze beschlagnahmt wurden usw. Auch in diesen Fällen hat die Finanzämter anzuerkennen, die eintretenden Veränderungen zu berücksichtigen und unbillige Härten zu vermeiden.

Bad Wildbad

Ehrung des Alters. Heute vollendet unser Mitbürger Georg Kalmbach in körperlicher Mäßigkeit und geistiger Frische sein 70. Lebensjahr. Wohl haben die sieben Jahrzehnte Lebensjahr ihre Spuren hinterlassen, doch steht man ihm immer noch täglich frisch und taftkräftig bei der Arbeit. Unsere besten Wünsche begleiten ihn ins nächste Lebensjahrzeit.

Gutzetreinigung. Auch die Unz erzählt in jedem Frühjahr eine gründliche Reinigung, zumal an den Stellen, wo sie angestaut ist. Das abgelassene Wasser schäumt dann das ganze Flüssigkeit durch. Diese Arbeit hat aber auch den Zweck, die im Laufe der letzten Monate angesammelten Schutt- und Sandmassen zu beseitigen. Gegenwärtig werden das Staubecken und der Zulaufkanal des Städt. Elektrizitätswerkes beim Bahnhofs gereinigt. Dugende von Kubikmetern roten Sandes haben sich angesammelt und bildeten an einigen Stellen regelrechte Sandbänke. Nun wird der ausgewasene Fließkanal geborgen und findet eine zweckmäßige Verwendung. Es sind etliche Lastwagenfahrten, die gewonnen werden. Die Schulbuben mögen diese „Sandzeit“ gerne aus. Man sieht sie beim Bau von Talsternen, Kanälen, Sandburgen usw.

Der Dank der Heimat an die Verwundeten

Das Ergebnis der 1. Hausammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz

REB. Als Ergebnis der 1. Hausammlung im 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz die von den REB, Helfern, Wältern und RWB-Helfern durchgeführt wurde, konnten diese Sammler aus dem Gau Württemberg-Hohensohler insgesamt 1 466 523,33 RM. weiden.

Dieses schöne Ergebnis zeigt, daß viele Volksgenossen aus unserem Gau für unsere verwundeten Soldaten wieder eine schöne Stunde zur Verfügung gestellt haben. Das Ergebnis wird auch all den Volksgenossen, die auf ihrer Hausammlungsteile feststellen, daß sie die kleinere Spende im Hause gegeben haben, ein Ansporn sein, bei der nächsten Hausammlung ihre Spende nochmals zu erhöhen.

Nächsten Sonntag zweite Hausammlung

Am Sonntag den 18. Mai kommt nämlich die Sammelkarte zur zweiten Hausammlung für das 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz zu jedem Volksgenossen. Die Sammler werden beehrt sein, eine noch bessere Summe zum Abschluß der Sammlung weiden zu können. Jede Spende kommt unseren Soldaten zu, denn, wie der Führer sagte, nichts unmöglich ist. Was der deutschen Heimat möglich ist, wird auch die nächste Hausammlung für das 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz am 18. Mai zu beweisen haben.

Die Haltung der Frau im Kriege

Arbeitsbesprechung des „erweiterten Gauhauses“ der NS-Frauenenschaft

REB. Kürzlich rief Gaufrauenchaftsleiterin Dalnd die Mitarbeiterinnen des erweiterten Gauhauses zu einer Arbeitsbesprechung zusammen. Nach den Begrüßungsworten von Egn. Krendt erhielt Egn. Holzborn das Wort zu einem Schulungsbeitrag über „Die Stellung und Aufgaben der Frau in der heutigen Zeit“. Die Rednerin betonte, daß die Stärke des nationalsozialistischen Deutschland nicht allein darin besteht, die volle Wehrmacht der Welt zu haben, sondern vor allem auch darin, daß wir eine geschlossene Gemeinschaft sind. Die Menschen haben sich seit 1933 nicht geändert, wohl aber sei ihre Haltung eine andere geworden, und daran habe die Frau einen wesentlichen Anteil.

Zu Anfangs daran sprach Egn. Krenz über die großen volkswirtschaftlichen Aufgaben, die besonders nach dem Kriege zu lösen sein werden und an denen vor allem auch die Frau großen Anteil haben wird.

Mit dem Gedanken an den Führer schloß die Arbeitstagung.

Die Entschädigung von Nutzungsschäden infolge kriegerischer Einwirkung

V.A. Die Kriegsschadensverordnung vom 30. 11. 40 hat die Möglichkeit geschaffen, nicht nur den unmittelbaren Sachschaden, den ein kriegerisches Ereignis — in der Hauptsache ist hier an Fliegergeschäden zu denken — hinterläßt, anzugleichen, sondern auch den sogenannten Nutzungsschaden, das heißt also den Schaden, der durch Entgang von Einnahmen oder die Entziehung zusätzlicher Ausgaben entsteht, oder dadurch, daß der Besitz einer Sache, die an sich unbeschädigt geblieben ist, durch die Einwirkung von Waffen beeinträchtigt wird (z. B. auch die Räumung eines unbeschädigt gebliebenen Hauses, auf dessen Hof ein Blindgänger liegt). Die Entschädigung der Nutzungsschäden verlangt nun aber eine eingehende Regelung, die jetzt seitens des Reichsfinanzministers des Innern durch vier Anordnungen geschaffen wurde, die im Reichsministerialblatt (Zentralblatt für das Deutsche Reich Nr. 13 Seite 88-96) veröffentlicht wurden. Es handelt sich also um sehr umfangreiche Anordnungen, von denen hier nur das Grundsätzliche mitgeteilt und Fingerringe zur Erlangung der Entschädigung gegeben werden können.

Die zweite der Anordnungen (Seite 87-90) ist die wichtigste, da sie die allgemeinen Richtlinien enthält. Nur auf diese können wir hier eingehen. Die drei anderen Anordnungen regeln mehr oder weniger Spezialfälle. Die erste Anordnung (Seite 88/7) regelt den Ausgleich von Nutzungsschäden, die in den ehemaligen Freimachungsgebieten entstanden sind. Die dritte Anordnung befaßt sich mit der Entschädigung von Nutzungsschäden für die gewerbliche Wirtschaft. Diese dritte Anordnung war nötig, weil bei den allgemeinen Richtlinien der zweiten Anordnung Höchstpreise für die Entschädigung vorgesehen sind, die bei größeren Fabriksschäden usw. nicht ausreichen würden. Die vierte Anordnung dringt die Entschädigung der Nutzungsschäden in der Binnen- und Küstenfahrt, sofern die letztere mit Schiffen bis zu 250 HRT. betrieben wird. Für die übrige Seeschifffahrt erfolgen noch weitere Anordnungen.

Die allgemeinen Richtlinien der zweiten Anordnung —

von denen nachfolgend allein die Rede ist — treten am 1. Mai 1941 in Kraft und beziehen sich — abgesehen von den Sonderregelungen, die wir oben nannten, auf alle Nutzungsschäden, bei denen die entgangenen Einnahmen RM. 2000.— monatlich und der Ausgleich einmaliger zusätzlicher Ausgaben den Betrag von RM. 10 000.— nicht übersteigen. Das heißt, auch gewerbliche Betriebe werden bei kleineren Schäden nach den allgemeinen Richtlinien der zweiten Anordnung entschädigt und nicht nach den der dritten, und, sofern es sich um keinen Gewerbebetrieb handelt, gelten die genannten Beträge als Höchstbeträge für die Entschädigung von Nutzungsschäden. Sollten bei kleineren Nutzungsschäden die genannten Höchstbeträge von RM. 2000.— und RM. 10 000.— für den Ausgleich eine besondere Härte darstellen, können die Beträge im Einzelfall durch ein besonderes Verfahren, das sich der Reichsminister des Innern und der Reichsfinanzminister vorbehalten haben, überschritten werden.

Als entgangene Einnahmen gelten nach den allgemeinen Richtlinien die Moseinnahmen, welche nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge oder nach den besonderen Umständen, insbesondere nach den getroffenen Anstalten und Vorkehrungen, mit Wahrscheinlichkeit auch während des Krieges erwartet werden konnten. Hierbei bleiben jedoch unangemessene Gewinne außer Betracht. Zusätzliche Ausgaben sind Mehrkosten und Mehraufwendungen, die der Geschädigte infolge des Schadensfallens zusätzlich zu seinen sonstigen Ausgaben zu leisten hat. Hierzu werden auch die Aufwendungen gerechnet, die gemacht werden, um einen eingetretenen Nutzungsschaden zu mindern oder einen drohenden abzumenden. Soweit es sich hierbei um regelmäßig wiederkehrende Leistungen handelt (z. B. erhöhte Miete für die Ersatzwohnung oder den Auswechsellagerung) spricht man von laufenden zusätzlichen Ausgaben.

Die Bemessung der Entschädigung erfolgt in der Weise, daß die Einnahmen eines Vergleichsjahres, in der Regel das letzte Steuerjahr, herangezogen werden. Bei der Bemessung der Entschädigung für zusätzliche Ausgaben werden die tatsächlichen Aufwendungen zugrunde gelegt, und zwar für den Zeitraum, währenddessen ihre Aufwendung privat- oder volkswirtschaftlich gerechtfertigt ist. Hierbei muß sich der Geschädigte die Einnahmen anrechnen lassen, die er aus einer anderen Verwendung seiner Arbeitskraft bezogen hat oder aus einer zumutbaren anderen Verwendung hätte beziehen können. Gleichfalls werden die Ausgaben abgezogen, die er bei gebührender Sorgfalt hätte ersparen können. Um die Schäden unter Anspannung aller vorhandenen Kräfte so schnell wie möglich zu beseitigen, kann die Feststellungsbehörde dem Geschädigten aufgeben, bestimmte Maßnahmen zur Minderung eingetretener oder zur Abwendung infolge des Schadensfallens drohender Nutzungsschäden zu treffen. Weigert sich der Geschädigte, einer solchen Aufforderung nachzukommen, so kann die Entschädigung eingestellt werden.

Die Auszahlung der Entschädigung erfolgt so schnell wie möglich, höchstens monatlich nachträglich, wobei die Behörde dafür Sorge trägt, daß die Entschädigung, soweit sie der Geschädigte nicht zur Sicherung des Lebensunterhaltes benötigt, zunächst zur notwendigen Abdeckung seiner laufenden Verbindlichkeiten verwendet wird (Zahlung von Schuldzinsen für Hypotheken, Versicherungsbeiträge, Mitgliedsbeiträge usw.), denn diese Entschädigungen haben ja den Zweck, zu ihrem Teil dazu beizutragen, daß das Wirtschaftsleben in Gang bleibt. Der Geschädigte ist auch verpflichtet, der Feststellungsbehörde von jeder Veränderung der Verhältnisse unverzüglich Anzeige zu machen, die für die Festsetzung der Entschädigung von Bedeutung sein kann.

Mit dem Inkrafttreten dieser Anordnung am 1. Mai 1941 wurde der Rat der Reichsminister des Innern vom 5. Oktober 1940, der eine vorläufige Regelung darstellte, nicht mehr angewendet. Die auf Grund dieses Erlasses gezahlten Beträge werden auf die Entschädigung angerechnet, unbillig gezahlte Beträge werden jedoch nicht zurückgefordert.

Von der Stadtschwabe und der Dorfschwabe

Die Haus- oder Mehlischwabe ist die Stadtschwabe, während die Rauchschwabe die Dorfschwabe ist. Ersterer ist bekannt durch einen schwerwiegenden Witz und weise Unterseite aus, auch ist sie etwas kleiner als die Dorfschwabe, die leicht daran erkennbar ist, daß ihre Oberseite eine glänzende stahlblaue Farbe zeigt. Einen ganz besonderen und glänzenden Schmuck bilden die weißen Beiden.

Das Häutermere großer Städte, das der Stadtschwabe zuzutritt, behagt der Bauernschwabe nicht. Weiter legt ihr Nest an Stallungen und Scheuern, Hausfluren und Scheuern, in Wohn- und Schlafstuben. Die Stadtschwabe baut ihr Nest fast immer an Gebäuden unter Gefächern, Mauerecken und Spalten und oft tritt man ganze Reihen von Nestern neben- und übereinander an. Die Wohnung der Stadtschwabe ist folgender gebaut als die der Bäuerin. Was den Befang der Schwaben betrifft, so recht die Stadtschwabe der Bäuerin weit nach. Er hört sich bei der Stadtschwabe wie ein langweiliges Geschwätz an, während die Bauernschwabe ganz lieblich klingen kann. Im Gegensatz zur Rauchschwabe die meist in niedrigen Regionen aus, stellt die Stadtschwabe ihre Nester häufig in höheren Luftschichten an. Beide Schwabenarten verlieren eine unbeschriebene Menge schädlicher Anfallen; Arbeitstienen kriechen über die Stadtschwabe noch die Rauchschwabe.

Wespen und Hornissen

Mitteltung des Pflanzenbauamtes Stuttgart.

Bei Wespen und Hornissen überwiegt nur die Königin. Diese legt im Frühjahr ihr Nest als kleine, graue Hohlkugel von Walmgründe bekanntlich an Wästen von Gartenhäusern, Scheuern, in hohlen Blümen oder unterirdisch in Erdböhlen, Mäusebäusern usw. an. Die erste Wabe faßt nur 10 bis 12 Zellen. Die Vergrößerung von Waben und Nesthöhlen geschieht entsprechend dem mehr oder weniger starken Wachstum. Das Nest besteht aus papier- oder papirartiger Masse, die aus geschabtem Holz und Speichelsekt hergestellt wird. So kann man oft im Juli Hornissen beobachten, wie sie jüngere Stämmchen oder dünnere Weibchen von Eichen, Erlen, Birken, Pflaumen und anderen Weichhölzern ringförmig löhlen, um Material für den Nestbau zu gewinnen. Acht Tage nach der Eiablage kriechen die Larven aus den Zellen und werden bei guter Fütterung und Wärme in zweieinhalb bis drei Wochen reif zur Verpuppung. In weiteren acht Tagen schlüpft die fertige Wespe oder Hornisse aus dem verrotteten Zellendeckel hervor und geht nach einigen Tagen ins Freie. Im August-September erscheinen die jungen Königinnen und Männchen und mit dem ersten Oktoberfrost sterben Männchen und Arbeiterinnen, und nur die jungen und befruchteten Königinnen überdauern den Winter in sicherem Versteck (Moos, Baumwurzeln). Demzufolge sind alle vor Ende Mai, Anfang Juni fliegenden Wespen und Hornissen Königinnen, jede um diese Zeit gefangene Wespe oder Hornisse bedeutet ein Nest weniger in der Hauptsache im Spätsommer.

Aus Württemberg

— Stuttgart, 14. Mai.

Aus der Arbeit der „Alten Gilde“. Der Kaufmännische Verein ehemaliger Schüler der Höheren Handelsschule Stuttgart z. B. „Alte Gilde“ hielt seine 40. Hauptversammlung ab. Der Geschäftsbericht für 1940/41 war zu entnehmen, daß sich die Zahl der Mitglieder auf 870 erhöhte. Der Vorsitzende Arthur Hallmann berichtete über die Arbeit auf dem Gebiete des Schulwesens. Die Wirtschafts-Oberschule und Höhere Handelsschule Stuttgart, die im Herbst dieses Jahres auf ein 70jähriges Bestehen zurückblickt, haben einen Reformbesuch aufzunehmen. Nach Kriegsende müssen die Schulräume eine wesentliche Erweiterung erfahren. Die verstärkten Bemühungen um die allgemeine Einführung der Wirtschaftsoberschule finden überall lebhaftes Echo. Angelehnt wird der baldige Ausbau der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen, damit dort künftig ein Vollstudium möglich ist.

— Herrenberg. (Von Kraftwagen tödlich angefahren.) In der Nacht wurde der 20 Jahre alte Otto Wünsch aus Reutlingen, als er sich mit mehreren Altersgenossen von Herrenberg aus auf dem Heimweg befand, von einem Kraftwagen erfasst und in den Straßenrinnen geschleudert. Wünsch wurde so schwer am Kopf verletzt, daß er wenige Stunden nach seiner Einlieferung in das Herrenberger Krankenhaus verschied. Der Kraftwagenlenker suchte das Weite, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

— Kirchheim-Tal. (Kind beim Spiel ertrank.) Ein noch nicht drei Jahre alter Knabe veranlaßte sich mit anderen Kindern durch Spiel mit einem Wasserschlauch, dabei bekam er das Hebergewicht und stürzte ins Wasser, das dort sehr tief ist. Das Kind ertrank.

— Kottwil. (Tödliche Folgen eines Wirtschaftskrisis.) Der in Hardt, Kreis Kottwil, wohnhaft gewesene Eugen Hinz hatte sich in der Nacht zum 10. Februar dieses Jahres vor einer Galtwirtschaft in Hardt in Streitigkeiten eingelassen, in deren Folge er einen jungen Mann aus Schramberg durch Messerstiche tödlich und einen weiteren jungen Schramberger erheblich verletzte. Die Strafkammer Kottwil verurteilte namentlich den unglücklichen Messerstecher zu drei Jahren und drei Monaten Gefängnis, wobei es die große Erregung, in der sich der unter Mitbestimmung lebende junge Mann zu seiner folgenschweren Tat hinreichend ließ, berücksichtigte.

— Schweningen a. N. (Fünfhundertter geboren.) Den ersten Fünfhundertster in der neu eröffneten Reichsbibliothek der NSDAP gewann ein Arbeiter mit einem von seiner Frau erhaltenen Los.

— Wüthrich, Kr. Nalen. (Unter zusammenstürzenden Gebälk begraben.) Beim Abbruch eines alten Wohnhauses wurden der Sohn und zwei Töchter einer Witwe unter plötzlich zusammenbrechendem Gebälk begraben. Das eine Mädchen mußte mit schweren Beinverletzungen in das Krankenhaus gebracht werden. Die Schwester und der Bruder des Mädchens wurden leichter verletzt.

— Weiskirchen, Kr. Nalen. (Gemeindebücherei eröffnet.) Dieser Tage wurde durch Bürgermeister Dangel die neugegründete Gemeindebücherei eröffnet. In seiner Ansprache wies er auf die Bedeutung einer guten Bücherei für die Volksgemeinden hin. Die Bücherei umfasst 20 Bände und enthält außer schöner Literatur Reise- und Lebensbeschreibungen, volkstümliche und wissenschaftliche Schriften.

Der Versuch wird jährlich aus Mitteln der Gemeinde ermöglicht.

— Wüthrich, Kr. Tuttlingen. (Der unverhoffte Hühnerfall.) Eine böse Ueberraschung mußte eine junge Frau in Reutlingen erleben. Sie hatte am Abend vergessen, den Hühnerstall zu schließen. Dies erwiderte Meister Kremer und stattete dem Hühnerstall seinen Besuch ab. Am anderen Morgen fehlten nicht weniger als 13 Hennen und 3 Enten.

— Wüthrich, Kr. Göppingen. (Kind aus dem D-Bug gestürzt.) In der Nähe von Wüthrich stürzte ein sechs Jahre alter Junge aus dem fahrigen D-Bus. Ein Landwirt fand das Kind, das einen Schenkelbruch, eine Gehirnerschütterung und schwere Kopfverletzungen bei dem Sturz davongetragen hatte, und brachte für seine Überführung in das Wüthricher Krankenhaus. Anscheinend hatte sich das Kind an der Gangtür zu schaffen gemacht und war dabei aus dem Bug gefallen.

— Wüthrich a. D. (Schwerer Unfall.) Auf der Rangieranlage einer hiesigen Firma wurde der Hilfsarbeiter Josef Weile so schwer an den Füßen verletzt, daß sie ihm abgenommen werden mußten.

— Wüthrich, Kr. Ulm. (Kind verbrannte sich tödlich.) Schwere Brandwunden, die bald darauf zum Tode führten, zog sich das 4 Jahre alte Kind des Georg Pfleising zu, das in einem unbewachten Augenblick einen Topf mit heißer Milch vom elektrischen Kocher zog und sich dabei verbrannte.

— Wüthrich, Kr. Ulm. (Seltene Uhr.) Eine im Schwarzwaldbereich des Sängerbundes seltene Uhr wurde dem in Sängerkreisen überall bekannten Kreisrechner Adolf Wöhr in Wüthrichen aut. indem ihm anlässlich seiner über 50jährigen Tätigkeit als Kreisrechner des Schwarzwaldbereiches vom Schwäbischen Sängerbund die Silberplakette verliehen wurde.

5. Jahresversammlung der Reichsbahn-Landwirtschaft.

— Stuttgart. Die Jahresversammlung der Reichsbahn-Landwirtschaft des Direktionsbezirks Stuttgart, die im Direktionsgebäude stattfand, ließ erkennen, daß Reichsbahnverwaltung und Behörden alles daransetzen, um auch in diesem Jahre auf den von Reichsbahnbediensteten bewirtschafteten kleinen Geländestücken eine ergiebige Ernte zu erzielen und so zur Entlastung des Staates beizutragen. Im Mittelpunkt der Tagung, der der Hauptabteilungsleiter 2 Martin Köhler im Auftrag des Landesbauernführers beizohnte, stand ein Vortrag von Landwirtschafter Martin über Kartoffeln, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Jahresabschluss der Schwäbischen Rettungsschwimmer.

— Stuttgart. Der Landesverband Württemberg der Deutschen Lebensrettungsgemeinschaft (DLRG) hielt seine diesjährige Jahresversammlung ab, die mit einem Wochenendlehrgang für Lehrschwimmlehrer verbunden war. Neben der Zusammenarbeit des Deutschen Roten Kreuzes mit der DLRG sprach Oberfeldführer Köhler. Er begrüßte besonders dankbar die in Württemberg und Baden bestehende wechselseitige Ausbildung der DLRG-Rettungsschwimmer in der Ersten Hilfe und der DRR-Helfer in den Lehrkursen der DLRG. Hierdurch sei zugleich auch ein persönliches Band zwischen den bei der heilbringenden dringlichen Hilfeleistungen geschaffen, das der engsten Zusammenarbeit diene. Schon jetzt könne dadurch eine Menge Kleinarbeit für die nach dem

Kriege kommende Eindeutigkeit und planmäßige Gestaltung des gesamten deutschen Rettungswesens geleistet werden. Der Jahresbericht des Landesverbandes Württemberg zeigt, daß im vergangenen Jahre 25 Menschenleben dem nahen Tode entrissen werden konnten. Ein Schwimmlehrer in Stuttgart erhielt vom Führer die Rettungsmedaillen sowie eine Ehrengabe von der Stadt Stuttgart. Insgesamt konnten 2955 Prüfungsfälle ausgestellt werden, eine Zahl, die noch über den Ergebnissen der Friedensjahre liegt. Die Mitgliederzahl mit 3411 verzeichnete ebenfalls einen Anstieg. Im Rettungsdienst wurden an 67 Orten 6317 Wachstunden geleistet.

Aus den Nachbargauen

— (1) Kaffee. (Zum Tode errettet.) In den Abendstunden fiel ein vierjähriger Junge beim Spielen in den Gewerbekanal. Auf die Hilfe der Mutter sprang der zufällig in der Nähe befindliche SS-Obersturmführer Karl Köhler rasch entschlossen bei der Ehrenabfuhr in den Kanal und rettete das Kind vor dem sicheren Tode des Ertrinkens.

— (2) Offenburg. (Einiger, der nur vom Schwindel lebte.) Die Strafkammer des Landgerichts Offenburg verurteilte den aus Laich gebürtigen Erich Scheffel wegen Rinderraubs (Entführung), Urkundenfälschung und verübten Betrugs zu vier Jahren Zuchthaus, vier Jahren Ehrverlust und ordnete gegen den gefährlichen Gewohnheitsverbrecher nach Strafverhängung die Sicherungsverwahrung an. Scheffel, der erst im April 1940 aus dem Zuchthaus entlassen worden war, kehrte nach Laich zurück, machte sich an ein 14jähriges Mädchen heran, dem er eine gute Stellung und das Heiraten versprach. Er entführte das unbescholtene Mädchen, das ihm gänzlich vertraute und mit ihm ging. Zur Fristung des notwendigen Unterhalts verleihe sich Scheffel an Betrügereien und Urkundenfälschungen, wobei es ihm gelang, teils durch Ueberragung, teils aber auch erst durch Drohungen und Mißhandlungen das Mädchen als Helferin zu gewinnen.

— (3) Buben. (Tödlicher Unfall durch schauende Pferde.) Die Pferde am Wagen eines Steinbacher Einwohnens wurden durch einen vorfahrenden Motorroller überfahren und gingen durch. An einer Autos wurde die neben dem Fahrer sitzende Rosa Hilpert von Steinbach vom Wagen geschleudert und erlitt schwere Kopfverletzungen, denen sie kurze Zeit darauf im Krankenhaus erlag.

— (4) Göttingen. (Tod durch schauende Pferde.) Der 62jährige J. Held befand sich mit einer Kohlenfuhr unterwegs, als durch eine herannahende Lokomotive die Pferde scheuten. In rasender Fahrt ging es eine abschüssige Straße abwärts, wobei Held so unglücklich vom Wagen stürzte, daß ihm ein Wagenrad über die Brust ging. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— (5) Hofweier. (Auf dem Heimweg tödlich überfahren.) Der 60jährige Karl Schlegel, der sich mit seinem Fahrrad auf der Heimfahrt nach Hofweier befand, wurde von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Birkenfeld, den 14. Mai 1941

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Frieda Stumpp, geb. Zoll

ist heute früh nach längerem Leiden im Alter von nahezu 62 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer: Der Gatte **Chr. Stumpp**
Robert Förschler u. Frau, z. Zt. im Felde
Albert Morlock und Frau, z. Zt. im Felde
 Der Sohn **Ernst Stumpp, z. Zt. in Berlin**
 Der Schwager: **Erwin Ehr u. Enkelkinder**

Beerdigung findet Freitag nachm. 2 Uhr statt.

Neuenbürg, 15. Mai 1941.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sowie für die Blumen- und Kranzspenden danken wir herzlich.

Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für die tröstenden Worte und allen denen, die ihr während der Krankheit Liebe erwiesen haben.

Familie Gottlieb Müller.

Nonnenmühl, 14. Mai 1941.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Karoline Günthner

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte geleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ottenhausen, den 15. Mai 1941.

Danksagung.

Heimgeliebt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen

Frau

Luise Gauß, geb. Faab

sagen wir allen denen, die sie während ihrer langen Krankheit besuchten und ertrugten herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Krankenschwestern im Kreiskrankenhaus für ihre liebevolle Pflege, für die Kranz- u. Blumenspenden u. allen denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen

Rotenfel, Seite 2 gute

Uhemacher-Behring

zur gründl. Ausbildung auf sofort oder später gesucht, evtl. mit Kost

Schnurr & Wendel, Uhemacher, Pforzheim, Lindenstraße 75

frischmehlend, dem Verkauf aus

Karl Merkle, Säger

Schenkt Bücher für unsere Soldaten!

Ein tüchtiger

Lapezierer u. Polsterer

kann sofort eintreten wenn auch nur auswärts, bei

Tobias Jundel
 Sattler- und Tapeziermeister
 Pforzheim
 Theaterstraße 6 B. Telefon 4089.

Stempel-Rissen und Stempel-Farbe

stets vorrätig in der

C. Nech'schen
 Buchdruckerei.

Für einen Geschäftshaushalt nach Karlsruhe auf 1. Juli ein

Mädchen

gesucht, welches schon in Stellung war. Zu erfragen bei **Frau Baurat Striebel, Neuenbürg**, Wilhelm-Murrstraße 81.

Gräfenhausen.
 Eine

Nuß- u. Zehrlub

seht dem Verkauf aus.

Karl Müller

Sündlichkeit ficht an!

Wer sich ein Leben leicht und bei seiner Umwelt beliebt machen will, der stößt schon frühzeitig mit seinen nichtblonden Schuhen an die Welle.

Nigrin

von Schulze!

DEIN DANK-DEIN OPFER

2. KRIEGS-HILFSWERK FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ

Erld:

Waschen ohne Waschwasser!

Wie ist das möglich, daß Sie diesen total verschmierten Monturanzug ohne Seife und Waschwasser sauber frigen? Es ist sehr einfach: Abends in heißer IMI-Lauge einweichen. Sie sollten mal zusehen, wie sich da zähflüssiger und sogar mehrzellig verkrusteter Schmutz wie von selber löst. Verschmierte und veraltete Arbeitsjacke, Kittel, Schürzen und Puhler — alles wird auf diese einfache Weise ohne Seife sauber! Morgens wird eine Viertelstunde in frischer IMI-Lösung gefoch und nachher gründlich gespült. Ausdrücklich sei gesagt, daß das Gewebe nicht angegriffen wird. Jedes Stück kommt völlig sauber, fleckenlos und wie neu aus dem IMI-Tab. Produzieren Sie's aus!



Rundfunkverbrecher verurteilt

Judithaus für Hören feindlicher Sender.

DA, Berlin, 14. Mai. Noch immer lassen sich einzelne Volksgenossen verführen, ausländische Sender abzuhehren...

Eine Anzahl solcher Rundfunkverbrecher wurde in der letzten Zeit wieder von den Sondergerichten abgeurteilt...

Diese Verurteilungen zeigen, daß die Sondergerichte die deutsche Volksgemeinschaft vor allen Verbrechern zu schützen wissen...

Bücher Lindberghs aus der Bücherei entzogen

Der Stadtrat von Ottawa (Kanada) nahm, wie Associated Press meldet, eine Entschlieung an, nach der sämtliche Bücher Lindberghs aus der Stadtbücherei entfernt werden sollten...

USA-Dampfer von englischem Kreuzer angehalten

DA, Montevideo, 14. Mai. Von Passagieren des hier eingetroffenen USA-Dampfers „Argentina“ verlautet, daß dieser auf seiner Heimreise gegenüber der Amazonas-Mündung im Streit mit einem englischen Kreuzer durch Funkpruch und Kanonenschuß angehalten wurde...

Der Carl von Suffolt durch Bombe getötet

Der Carl von Suffolt und Berthine wurde, wie Reuters meldet, in der Montagnacht zusammen mit ihrem Sekretär und fünf anderen Leuten von einer Bombe getötet...

Neues aus aller Welt

Wentner eines jugendlichen Geschwisterpaars. Einen 15-jährigen Wehring aus Augsburg dachte vor einigen Tagen die Abenteuerlust und er überredete seine 12-jährige Schwester...

Sturz ins Schlächtermesser. Als in einem Betrieb in Walling kurz nach Arbeitsbeginn der 33-jährige alte Webermeister Konrad Wagner vom Obergeschoß die Treppe herabging...

Der Janitschi in der Moskwa. Ein Einwohner aus Stolzenau im Kreis Alenburg hatte in Schwaben einen alten Kof Hängen...

Die Frau, die 22 Jahre lang geschlafen hat. Stockholm-Feitungen erinnern daran, daß in diesen Tagen Karoline Karlsen 80 Jahre alt geworden ist...

Der einjährige Schreienwärtler. Beim Uebergang am Bahnhof Carrel-S-Bahn (Schweiz) überfuhr ein Personenzug den Bahndamm...

Weger in den USA gelangt. Wie aus Quincy (Florida) gemeldet wird, wurde ein bei einem Luftunfall schwerverletzter Weger von der Polizei befreit und in ein Krankenhaus gebracht...

Deutsche Schule in Bolivien eingeweiht. In der bolivianischen Hauptstadt La Paz wurde die deutsche Schule ein-

geweiht. Der Feierlichkeit wohnten über 2000 Personen bei, darunter Vertreter der bolivianischen Regierung.

Gewehrtrug nach 26 Jahren entfernt. Nach 26 Jahren machte sich das Infanteriegeschloß, das dem 49-jährigen Glatzeder Heinrich Richter beim Vormarsch in Ostfalen 1915 an der rechten Schulter in den Hals und die Lunge andrungen war...

Neue Menschenaffen im Wängener Tierpark gegründet. Mit fast jahrelanger Mühseligkeit wurde jetzt in der Delaberr-er Menschenaffen-Station der zweite dreifärbige Schimpfense und damit bisher neuntes Menschenaffe geboren...

Mit 75 Jahren immer noch am Amboss. Der Schmiedemeister Karl Briel in Bernloch, der seiner Tage keinen 75. Geburtstag feiern kann, ergriff nach feiner Schulzeit den Beruf eines Schmiedes...

Kalb hat das Herz im Halse. Als ein Landmann aus Lertschbüttel im Kreise Leubers ein zwei Tage altes Kalb zur Schlachtere brachte, entdeckte man dort am Halse des Kalbes einenbeutel, der hart vibrierte...

Zu früh losgegangener Sprengkugeln. Der Schürmer Wolf eines niederrheinischen Kalksteinbruchs wurde durch die vorzeitige Explosion eines Sprengkugels so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Hannibals Elefanten in Frankreich ausgegraben. Im Duranco-Tal in Südfrankreich ist eine Ausgrabung gemacht worden, die die Historiker noch mehr als die Archäologen interessiert. Man fand eine größere Anzahl von Elefantenskeletten...

Elektrizitätswerk durch Feuer verbrannt. Durch einen Großbrand wurde das Elektrizitätswerk in Salum (Schweden) vernichtet. Die ganze Stadt ist ohne Licht...

Weden der Mutter tot ausgeworfen. In der Lützowstr. bei Regensburg wurde die 11-jährige Schülerin Eberle des Einwohnere Wimmer frühmorgens von der Mutter tot neben ihr im Bette aufgefunden...

Kleine Wunden schnell verbunden

Hansoplast-einstich ist meist gebrauchsfertig im Nu angelegt, sitzt dieser praktische Verband unverrückbar fest...

Johanne von Wenden

Roman von Marie Tomas

Urheberrechtlich Romant-Verlag H. Schwingerstein, München

15. Fortsetz. 3. (Fortsetzung folgt.)

Du bist dreißig Jahre alt, heirate. Bergth Johanne und lorge, daß Dein Gut nicht einst in fremde Hände fällt...

Jochan, erwarte nicht die große Liebe, die hättest Du nur Johanne geben können, ein zweites Mal erlebt man sie nicht...

Als Ulrich in das Haus trat, suchten seine Augen unwillkürlich, Leise führte ihn Johanne in ihr Schlafzimmer...

Drei Monate waren seit dem Unglück in den Werten Jennin verlossen, langsam nur schritten die Räume fort...

Beim Eingange des Gartchens wartete Johanne auf Ulrich, der ihr kein Kommen gemeldet. Zum ersten Mal sah sie das Paar wieder...

Als Ulrich in das Haus trat, suchten seine Augen unwillkürlich, Leise führte ihn Johanne in ihr Schlafzimmer...

Als Ulrich in das Haus trat, suchten seine Augen unwillkürlich, Leise führte ihn Johanne in ihr Schlafzimmer...

ent... Ulrich, Ich bin gesund, brauche keine Hilfe. Die größte Arbeit macht eine Frau die ich aus dem Dorfe bestelle...

Jenin begann von seinen Plänen zu erzählen. Wohl hatte er nie gezweifelt, daß Johanne seine Handlungsweise gut heißen würde...

Ich reiste ab, Johanne blieb mit dem Kinde in dem kleinen Hause. Sie wollte erst in die Stadt zurückkehren...

Schwer fand sich Erzellenz Wenden in den neuen Verhältnisse. Sie litt unter dem Wandel, der sich vollzogen...

(Fortsetzung folgt.)

Der photographierte Krieg

1859 wurde die erste militärische Luftaufnahme gemacht. Die Verwendung der Photographie im Kriege, die in unseren Tagen auf einen Höhepunkt gebracht wurde...

Nachdem es gelungen war, nicht nur die Aufnahmezeiten zu verkürzen, sondern auch die Formate der Apparate zu verkleinern, wurden in den deutschen Manövern des Jahres 1902 erstmalig Briefkästen mit umgehängten Kameras...

Nicht weniger wichtig als die Aufklärung ist die Photographie als Dokument und Kampfbild. Aufnahmen, wie wir sie heute fast flüchtig zu sehen bekommen, waren in den Anfängen der Photographie nicht möglich...

Wenn wir heute das Ergebnis des Krieges um so viel unmittelbarer und eindringlicher miterleben können, so danken wir das nicht nur dem Fortschritt der Aufnahmetechnik...

Knechtoten

Freiburgthal, Adelsöfen, damals bereits Mitte der 80er Jahre, war in einer Schlacht zwölf Stunden lang nicht von seinem Pferde abgestiegen. Nun tritt er zurück zu dem für ihn vorbereiteten Quartier...

Thopis teilte mit vielen anderen Meistern der Kunst die Eigenschaft, daß er in Gesellschaft nur ungenügend spielte. Einmal antwortete er einer Gastgeberin, als diese ihn bat, nad dem Essen etwas auf dem Flügel vorzutagen...

Es war zur Zeit Nestors. Am Wiener Burgtheater war auch eine Schauspielerin angestellt, die weniger durch ihr gutes Spiel als mehr durch ihren losen Lebenswandel einen großen Ruf errungen hatte. In einem Stück nun hatte besagte Schauspielerin eine Männerrolle zu spielen...

Der glücklichste Spieler von Monte Carlo

Schon so mancher hat die launische Glücksgöttin mit angeblich unschlagbaren Systemen am grünen Spieltisch überlistet wollen. Auch Charles Corot, ein bekannter Großgrundbesitzer, der kürzlich im Alter von 90 Jahren in Bayonne verstorben ist, hat in seiner Jugendzeit versucht, auf diese Weise zu Geld zu kommen...

Der Falkner von Münster

Seine Geschichte um einen Gelehrten

USA. Aus der Geschichte wird uns von manchen Orten in ergötzlicher Weise berichtet, wie sie eine kleine oder große Anomalie ihres Dorfes, die eine wunderliche Schwärmerie in die Welt gesetzt und Glanz und Ruhm vor ertragen wußten...

Sportluden

Anekdoten um einen berühmten Kriegsmann

USA. Als Junge ein unbekannter Kutschmann im Westfälischen und als Mann ein berühmter Reitergeneral, das war die außerordentliche, an der Woge nicht gesungene Laufbahn des Hans von Spord, der sich als Draufgänger bewährte...

So hatte er es immer in seinem Leben gehalten, zu sagen, wenn der Gegner ausholen wollte, und war damit vorangekommen. Da er noch als Bauernjunge im blauen Leinwandhemd herumkief, war er nichts, nur er aber General der Dragoner geworden und in den Grafenstand des Heiligen Römischen Reiches erhoben war...

einen Menschen sind meine Ohren zu groß, aber die Abreger sind für einen Esel zu klein. Franz Jödes, seines Reichens Germanist an der Universität Münster und wahrlich nicht der schlechteste, der an der westfälischen Alma mater dozierte, hat, nahm seinen Lebensumfang als ein etwas komisches aber unabänderliches Geschenk der Natur hin...

Als der Gelehrte, der mittlerweile eine wahre Halbfabrikatfigur erreicht hatte, Anno 1901 auf dem Berliner Tag der Naturwissenschaften in die Bänker des Verbandsredners Landes im Schindl ihrer alten, von den Vätern ererbten Kleidern zusammenkam, meinte er ein Schwaiz kritisch den harten Mann mit dem breiten, schwarzen Schläppel, der bei ihm eingelebt war...

Als den letzten Lebensjahren des Professors wird und eine hübsche Geschichte überliefert, die den schonenden Blick und die funktionsfähige Selbstironie des jungen Mannes bezeugen. Da will Jödes ein Wort über den Straßensport benutzten aber der Rückzug ist — wie man sich denken kann — nicht ohne Mühe und Beschwerde...

Das Jödes in Wahrheit kein Frauenfeind, sondern sogar ein rühmlicher aber richtiger Cavalier war, bezeugt sein Verhalten gegenüber der ersten Studentin, die zu ihm ins Examen kam. Er war, wie viele seiner Kollegen gegen das Frauenstudium und hätte gar zu gern die Kandidatin "vasseln" lassen...

Die Dichtung. Die Heteristen waren zu einer Uebung einberufen worden. Der Kommandierende General Manstein nahm die Beförderung der Vaterlandsverteidiger vor, blieb vor einem baumlangen Mann stehen: "Ist der ein Bauer?" "Schmid, Ergellen!" "Verheiratet?" "Ja, wohl, Ergellen!" "Kinder?" "Ja, wohl, Ergellen!" "Wiewohl?" "Eing, Ergellen!" "Was, so ein großer, harter Kerl und nur ein Kind? Schämten Sie sich!" "Warauf der Mann trauherzig antwortete: "Ergellen, ich bin ja erst ein Vierteljahr verheiratet!"

Der falsche Wahnwahn

Alexander von Humboldt wollte einmal in Paris, um Studien zu machen. Er lernte bei dieser Gelegenheit einen französischen Neurologien kennen und bat diesen, ihm doch einmal die Bekanntschaft mit einem Wahnsinnigen zu vermitteln, damit er diesen unauffällig in seinem Tun und Gebahren beobachten könne. Der Arzt ver sprach es und lud Humboldt gleich für den nächsten Tag zum Mittagessen zu sich ein. Hier teilte er dem Deutschen zwei andere Gäste vor, deren einer sehr ruhig war und während des ganzen Mahles kaum ein Wort sprach, dabei sehr sorgfältig gekleidet war, kurz einen vorzüglichen Eindruck machte, während der andere Anwesende ganz das Gegenteil machte: Er war unraffiert, schlecht gekleidet, schliefte wie ein Kröte, sprach ununterbrochen, malte mit der Bratengabel Zeichen auf das Tischstuch und schrie sich im ganzen so auf, wie sich vernünftige Menschen eben nicht aufzuführen pflegen...

